



Evaluation und Monitoring „Kultur macht stark.
Bündnisse für Bildung“ (2018 – 2022)

Zwischenbericht 2019

Zusammenfassung der Ergebnisse

Auftraggeber

Bundesministerium für Bildung und
Forschung

DLR Projektträger

Projektleitung

Kludia Lehmann
Claudia Münch

Mitarbeit von

Michelle Andersson
Sören Mohr
Laura Sulzer

Berlin/Düsseldorf/Freiburg, 12. Februar 2020

Das Unternehmen im Überblick

Geschäftsführer

Christian Böllhoff

Präsident des Verwaltungsrates

Dr. Jan Giller

Handelsregisternummer

Berlin HRB 87447 B

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer

DE 122787052

Rechtsform

Aktiengesellschaft nach schweizerischem Recht; Sitz der Gesellschaft: Basel

Handelsregisternummer

CH-270.3.003.262-6

Gründungsjahr

1959

Arbeitsprachen

Deutsch, Englisch, Französisch

Tätigkeit

Die Prognos AG berät europaweit Entscheidungsträger aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Auf Basis neutraler Analysen und fundierter Prognosen entwickeln wir praxisnahe Entscheidungsgrundlagen und Zukunftsstrategien für Unternehmen, öffentliche Auftraggeber sowie internationale Organisationen.

Hauptsitz

Prognos AG

St. Alban-Vorstadt 24
4052 Basel | Schweiz
Tel.: +41 61 3273-310
Fax: +41 61 3273-300

Prognos AG

Domshof 21
28195 Bremen | Deutschland
Tel.: +49 421 5170 46-510
Fax: +49 421 5170 46-528

Prognos AG

Heinrich-von-Stephan-Str. 23
79100 Freiburg | Deutschland
Tel.: +49 761 766 1164-810
Fax: +49 761 766 1164-820

Weitere Standorte

Prognos AG

Goethestr. 85
10623 Berlin | Deutschland
Tel.: +49 30 5200 59-210
Fax: +49 30 5200 59-201

Prognos AG

Schwanenmarkt 21
40213 Düsseldorf | Deutschland
Tel.: +49 211 913 16-110
Fax: +49 211 913 16-141

Prognos AG

Nymphenburger Str. 14
80335 München | Deutschland
Tel.: +49 89 954 1586-710
Fax: +49 89 954 1586-719

Prognos AG

Eberhardstr. 12
70173 Stuttgart | Deutschland
Tel.: +49 711 3209-610
Fax: +49 711 3209-609

Dieser Bericht wurde im Auftrag des BMBF erstellt. Die Aufgabenstellung wurde vom BMBF vorgegeben. Das BMBF hat das Ergebnis dieses Berichts nicht beeinflusst; der Auftragnehmer trägt allein die Verantwortung

Ergebnisse in der Übersicht

Mit dem Programm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) seit 2013 außerschulische Angebote der kulturellen Bildung. Gefördert werden deutschlandweit lokale Bündnisse für Bildung, in denen sich vor Ort zivilgesellschaftliche Akteure zusammenschließen, die bildungsbenachteiligten Kindern und Jugendlichen kulturelle Bildungsprojekte anbieten. Diese Angebote sollen einen Beitrag dazu leisten, Bildungserfolg und soziale Herkunft zu entkoppeln. Mit dem Zusammenschluss von Akteuren der Kultur-, Bildungs- und Jugendarbeit und der Unterstützung Ehrenamtlicher in den Bündnissen für Bildung werden zudem lokale Netzwerke gefördert, um vor Ort dauerhaft Unterstützungs- bzw. Bildungsangebote zu etablieren. Neben der Förderung von Bildungsgerechtigkeit zielt das Programm somit zugleich auf die Aktivierung zivilgesellschaftlichen, ehrenamtlichen Engagements sowie den Wissenstransfer und die Vernetzung auf lokaler Ebene.

Nach einer ersten Förderphase bis 2017 ist im Januar 2018 eine zweite Förderphase des Bundesprogramms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ gestartet (2018–2022). Diese wird seit August 2018 durch eine Evaluation begleitet. In der vorliegenden Übersicht werden die zentralen Ergebnisse der Evaluation aus den Arbeitsschritten im Jahr 2019 zusammengeführt.

Entwicklungen im Programm

„Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ erzielt bundesweit eine sehr hohe Reichweite und funktioniert mit Blick auf die Mobilisierung von Bündnissen und die Initiierung von Projekten nachhaltig. Das Programm kann damit erfolgreich an die erste Förderphase anknüpfen. Das zeigen zentrale Indikatoren:

- In der zweiten Förderphase von „Kultur macht stark“ engagieren sich bislang gut 4.000 Bündnisse für Bildung.
- Jeden Monat starten neue lokale Angebote. Aktuell sind rund 5.400 Gesamtprojekte und 9.600 Einzelprojekte in Förderung oder bereits beendet.
- Von allen bis 2020 für die Programmpartner zur Verfügung stehenden Fördermitteln für die lokalen Bündnisse sind mit Stand Ende Dezember 2019 74 Prozent durch geförderte Gesamtprojekte ausgeschöpft.
- Mit dem Programm werden bislang rund 273.000 Kinder und Jugendliche erreicht. Zusammen mit den erreichten Teilnehmenden aus der ersten Förderphase ergibt sich eine Gesamtreichweite von rund 850.000 Kindern und Jugendlichen.
- In den Projekten zeigt sich eine hohe Beteiligung ehrenamtlichen Engagements: Vier von fünf Bündniskoordinatoren geben an, dass Ehrenamtliche in die Projektumsetzung einbezogen sind.

- Daneben wurden laut Monitoring in rund 30 Prozent der Projekte Eltern oder Verwandte einbezogen. Dies ist im Vergleich zur ersten Förderphase eine deutliche Steigerung: Hier lag ihr Anteil nur bei 16 Prozent.
- Schwerpunkte der Projektumsetzung liegen in Regionen, in denen die Zielgruppe der bildungsbenachteiligten Kinder und Jugendlichen häufiger anzutreffen ist. Bezogen auf die Anzahl der Kinder und Jugendlichen im Alter von drei und 18 Jahren, die von mindestens einer Risikolage betroffen sind, werden mit „Kultur macht stark“ im bundesweiten Durchschnitt aktuell 75 von 1.000 Kindern und Jugendlichen erreicht. Am höchsten ist der Erreichungsgrad in den neuen Bundesländern und in den Stadtstaaten.
- „Kultur macht stark“ ist auch in der zweiten Förderphase sehr gut in der Fläche angekommen: Bis Ende Dezember 2019 wurden bereits in 92 Prozent der 401 Kreise und kreisfreien Städte Projekte im Programm angeboten oder geplant.

Programmumsetzung auf Bundesebene

- Die Programmpartner bringen neben Erfahrungen in der administrativen Umsetzung des Programms ihre fachliche Expertise in die Programmumsetzung ein. Durch ihre jeweils spezifischen fachlichen Kompetenzen spielen die Programmpartner auch bei der Qualitätssicherung der Projekte auf der lokalen Ebene eine maßgebliche Rolle, beispielsweise durch die Prüfung und Auswahl der Anträge, den Einsatz einer Jury oder die Bereitstellung von Begleitmaterialien.
- Die lokalen Bündnisse werden vor allem über die Mitgliedsstrukturen und bestehende Netzwerke der Programmpartner erreicht. Entsprechend hängt die gute Resonanz auf das Programm nicht zuletzt damit zusammen, dass die Programmpartner über umfassende Netzwerke auf regionaler und lokaler Ebene verfügen.
- Ein Schwerpunkt der Tätigkeiten der Programmpartner liegt bei administrativen Aufgaben sowie der fachlichen Beratung von Antragstellern. Von den Programmpartnern wird beschrieben, dass eine intensive Einzelfallberatung der Antragsteller notwendig ist. Dabei haben die lokalen Bündnisse den höchsten Unterstützungsbedarf bei Verwaltungsaufgaben und der Erstellung der Projektkonzeption.

Programmumsetzung auf Ebene der Bündnisse

- In den lokalen Bündnissen für Bildung schließt sich eine Vielzahl unterschiedlicher Akteure zusammen, um Projekte der kulturellen Bildung anzubieten. Zu den „Säulen des Programms“ gehören Schulen, Vereine, Einrichtungen der Kinder- und Jugendförderung und kulturelle Bildungseinrichtungen. Diese bringen Expertise aus unterschiedlichen Bereichen in die Bündnisarbeit ein.
- Die Programmumsetzung auf Ebene der Bündnisse erfolgt arbeitsteilig sowohl zwischen den verschiedenen Bündnispartnern als auch den weiteren beteiligten Akteuren (Honorarkräften, Ehrenamtlichen). Durch ihre unterschiedlichen Kompetenzen und Perspektiven können die Projekte weitaus besser umgesetzt werden als im Alleingang – sei es mit Blick auf die Erreichung der Zielgruppe oder auf die Expertise im Bereich der kulturellen Bildung.

- Die Projektumsetzenden bewerten die Zusammenarbeit mit den anderen Partnern und Aktiven im Bündnis durchweg positiv: Nahezu alle geben an, dass die Zusammenarbeit im Bündnis „sehr gut“ (59%) oder „gut“ (38%) funktionierte. Förderlich dürfte dabei sein, dass sich viele Akteure in der Regel zuvor bereits kannten. Rund ein Viertel der Befragten hatte vor der Projektumsetzung mit keinem der Bündnispartner kooperiert. Damit werden mit den lokalen Kooperationen zum einen bestehende lokale Netzwerke verstetigt, aber auch neue Kooperationen gebildet.
- Die Zusammenarbeit in den Bündnissen folgt der Zielsetzung, dauerhaft Netzwerke zur Unterstützung bildungsbenachteiligter Kinder und Jugendlicher zu bilden. Dass über 60 Prozent der Bündnispartner verabredet haben, innerhalb des Programms „Kultur macht stark“ weiter mit den anderen Bündnispartnern zusammenarbeiten zu wollen und über die Hälfte auch außerhalb des Programms kooperieren möchten, verweist auf die nachhaltige Wirkung dieses Ansatzes. Darüber hinaus sehen über 80 Prozent der Projektumsetzenden die Vernetzung von Akteuren der Kultur-, Bildungs- und Jugendarbeit auf der lokalen Ebene gestärkt.
- Der Unterstützungsbedarf der Bündnisse ist laut Aussagen der Programmpartner stark davon abhängig, wie viel Erfahrung die Bündnispartner in der Antragstellung mit der Verwendung von Fördermitteln haben. Bündnispartnern, die bereits mehrfach im Programm beteiligt waren, sollten administrative Aufgaben leichter fallen. Nichtsdestotrotz bewerten auch diese den administrativen Aufwand als hoch.

Programmumsetzung auf Ebene der Projekte

- Durch die Bandbreite der geförderten Programmpartner werden Projekte in einer Vielfalt von Kulturbereichen angeboten. Auch können die Projekte in verschiedenen Formaten umgesetzt werden, beispielsweise im Rahmen von mehrtägigen Angeboten im Block (bspw. Ferienangeboten) oder von regelmäßig stattfindenden Projekten. Diese Vielfalt macht das Programm interessant für verschiedene Akteursgruppen und Projektideen, womit „Kultur macht stark“ der facettenreichen Struktur des Feldes der kulturellen Bildung in Deutschland entspricht.
- Die Einbeziehung Ehrenamtlicher in den Bündnissen für Bildung ist ausdrücklich erwünscht. In den Bündnissen für Bildung übernehmen sie vielfältige Aufgaben – Fokus sind unterstützende Aufgaben im Rahmen der Projektumsetzung, die pädagogische Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen und die gestalterisch-kreative Durchführung des Projekts. Die befragten Ehrenamtlichen bewerten ihre Programmteilnahme mehrheitlich sehr positiv. Über 80 Prozent stimmen „voll“ zu, dass sie das Engagement im Projekt persönlich bereichert hat.
- Eltern nehmen bei der Projektumsetzung häufig keinen aktiven Part ein, sondern werden im Rahmen von Abschlussveranstaltungen oder Präsentationen angesprochen, um Einblick in die Projekte zu erhalten, die ihre Kinder besucht haben.

Zielgruppenerreichung

- Für die Erreichung der Zielgruppe wird der persönlichen Ansprache von Kindern und Jugendlichen eine große Bedeutung zugesprochen. Kinder und Jugendliche werden vor allem über Bündnispartner erreicht, die einen direkten Zugang zur Zielgruppe haben – beispielsweise Jugendzentren, Schulen, Kindergärten oder Vereine. Die Zusammenarbeit im Bündnis ist unerlässlich, um die Zielgruppe zu erreichen.
- Sowohl die befragten Projektumsetzenden als auch die Bündniskoordinatoren schätzen die Zielgruppenerreichung sehr positiv ein: Jeweils rund 90 Prozent bewerten die Erreichung von Kindern und Jugendlichen, die sonst wenig oder gar nicht mit kultureller Bildung in Berührung kommen, mit „sehr gut“ oder „gut“. Die Projektumsetzenden spiegeln zudem, dass die Kinder und Jugendlichen kontinuierlich an den Projekten teilnehmen. Über die Hälfte geben an, dass Kinder und Jugendliche erreicht wurden, die schon einmal an einem anderen Projekt des Bündnisses teilgenommen haben und erwarten, dass diese künftig auch an regulären Angeboten der kulturellen Bildung teilnehmen. Zudem stimmen rund 85 Prozent „voll“ oder „eher“ zu, dass bei den Kindern und Jugendlichen das Interesse für weitere Angebote kultureller Angebote geweckt werden konnte.
- Durch die Teilnahme bei den Angeboten bauen die Kinder und Jugendlichen ihre gestalterisch-kreative Fähigkeiten aus, stärken ihr Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein und Teamfähigkeit und werden in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gefördert.

Wissenstransfer und Vernetzung

- Ein Austausch zwischen den Bündnissen findet vor allem bei Vernetzungs- und Austauschveranstaltungen der Programmpartner sowie in regionalen Netzwerken und bei Veranstaltungen der Kommunen statt. Über 80 Prozent der Bündniskoordinatoren sind der Meinung, dass ihr Bündnis gut in den kommunalen Strukturen eingebunden ist.
- Die fachliche Begleitstruktur durch die Servicestellen wird positiv bewertet – sowohl von den Programmpartnern als auch den Bündniskoordinatoren. Für die Programmpartner bieten sie eine Ergänzung bei der Mobilisierung von Bündnissen, vor allem in Regionen, in denen sie wenig vernetzt sind. Für Bündniskoordinatoren liegt der Mehrwert der Servicestelle vor allem in der Information und Erstberatung zum Programm.
- Die Programmpartner stehen der Zusammenarbeit mit PROQUA positiv gegenüber und unterstützen diese. Die Bekanntheit dieser Qualifizierungsangebote auf Ebene der Bündnisakteure ist jedoch sehr gering.